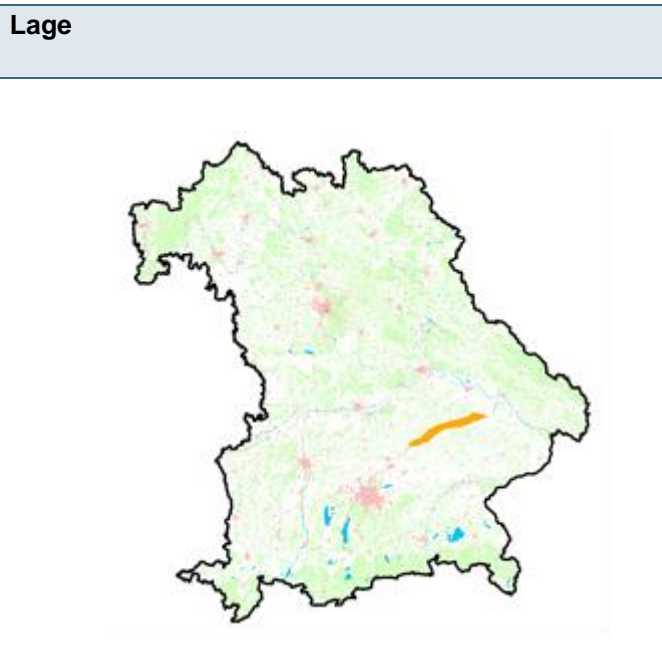


## Kulturlandschaftliche Empfehlungen für Bayern

### 35 Unteres Isartal

Stand: 2013



**Untereinheiten**

keine

**Räumlich-administrative Zugehörigkeit**

Regierungsbezirk: Niederbayern

Landkreise: Dingolfing-Landau, Landshut

**Wesentliche Merkmale und Gefährdungen der landschaftlichen Eigenart**

Merkmale

- 5 km breiter und 60 km langer Talraum der Isar zwischen dem Nordrand der Münchner Ebene bei Moosburg a.d. Isar und dem Übergang zur weitläufigen Donauniederung im Gäuboden bei Landau a. d. Isar
- typische Nutzungsabfolge vom Talrand hin zur Aue: Siedlungen und Ackerbau in den Talrändern, steilere Hanglagen am südlichen Talrand sind bewaldet; Grünlandnutzung im Talgrund
- In der Flussaue Auwaldreste, Altwasser, Heideflächen sowie häufig Kiesabbau mit Baggerseen; typisch für den Nordrand des Talraums sind ursprünglich durchgehend grünlandgenutzte Niedermoore.
- Ursprünglich naturnahe Flusslandschaft wurde in der Vergangenheit insbesondere linksseitig mehrfach aus Gründen des Hochwasserschutzes im Lauf reguliert; Entwässerungsmaßnahmen auch zur Gewinnung von landwirtschaftlichen Nutzflächen; Bau von Staustufen zur Energiegewinnung ab Mitte des 20. Jahrhunderts, z.B. bei Altheim, Dingolfing oder Pielweichs

### Gefährdungen

- Infolge der zunehmenden Industrie- und Gewerbeansiedlungen starkes Siedlungswachstum und Überprägung der bis dahin bäuerlichen Dörfer
- verbreitet bandartige Siedlungsentwicklung und Zusammenwachsen bisher getrennter Siedlungen
- hohe Dichte an Bandinfrastruktur, Freiflächenphotovoltaik

### Gesamtsituation

Das Untere Isartal hat sich zu einem stark durch Verkehrswege erschlossenen Siedlungs- und Gewerbeaum entwickelt, intensive landwirtschaftliche Nutzungen prägen über große Bereiche das Landschaftsbild. Insbesondere für die Energiegewinnung wurde der ursprüngliche Wildfluss in eine Kette von Stauseen umgewandelt. Im nördlichen Bereich bestehen noch Reste einer naturnahen Flusslandschaft (Auwald, Niedermoore), die zunehmend unter Siedlungsdruck geraten

### Weiterführende Literaturhinweise

### Empfehlungen für Erhalt und Entwicklung der Kulturlandschaft

- **Flussverbauungen** im Rahmen wasserwirtschaftlicher Maßnahmen sollten möglichst rückgenommen bzw. vermindert werden.
- **Die traditionelle Grünlandnutzung im Talgrund sollte erhalten und möglichst extensiviert werden.**
- Die für diesen Kulturlandschaftsraum **charakteristischen, naturräumlichen Elemente** wie Auwaldreste, Niedermoore, Altwasser, Hochstaudenfluren **sollten erhalten werden** durch
  - Extensivierung der umgebenden intensiven landwirtschaftlichen Nutzung
  - Erweiterung, ggf. Pflege dieser Flächen (Mahd).
- **Die weitere Siedlungs- und Gewerbeentwicklung in der Flussaue sollte möglichst begrenzt werden**, z.B. im Umfeld von Landshut, Dingolfing und Landau a. d. Isar, zwischen Moosburg a. d. Isar und Landshut bei Weixerau.
- **Bei dem derzeitigen und geplanten Rohstoffabbau (Kies) sollten kulturlandschaftliche Belange verstärkt berücksichtigt werden** (Begrenzung des Abbaus, Bewahrung der o.g. kulturlandschaftlich bedeutsamen Strukturen).
- **Die Funktion der Isar als historischer Handels- und Transportweg sollte touristisch in Wert gesetzt werden durch**
  - Erhalt und Erlebbar machen der mit dieser Funktion verbundenen Kulturlandschaftselemente (Stapel- und Lagerplätze, Wehre, Häfen, Altstraßen)
  - Schaffung eines Erholungskonzepts „Flusslandschaft“, das auch die Zuflüsse einbezieht.